

TOP 3.7.4 Plattformökonomie

Ein Schwerpunkt im Rahmen des Programm arbeit.digital ist die Wissensgenerierung über neuen Entwicklungen in der Plattformökonomie sowie eine entsprechende Forderungsentwicklung aus ArbeitnehmerInnen-sicht. Mit **der Publikation des Buches „Arbeit in der Gig Economy“** im ÖGB Verlag, an dem mehrere AutorInnen aus unterschiedlichen Abteilungen der Arbeiterkammer Wien mitgewirkt haben, konnte dabei ein wesentliches Teilziel abgeschlossen werden.

Hintergrund

„Vor dem Zeitalter des Internets wäre es ziemlich schwierig gewesen, jemanden zu finden, der zehn Minuten für einen arbeitet, um ihn gleich danach wieder zu entlassen. Durch die neuen Technologien kann man diese Person nicht nur finden, sondern auch einen nur geringen Geldbeitrag zahlen und sie schnell loswerden“ – Lukas Biewald bringt damit das Wesen der Plattformökonomie auf den Punkt: Hier werden Tätigkeiten, die ursprünglich zumeist von ArbeitnehmerInnen erbracht wurden, so ausgelagert, dass sie einer größeren Anzahl von Personen über eine internetbasierte Plattform angeboten und von diesen abgearbeitet werden. Befristungen und Unsicherheit werden in diesem Modell zur Norm.

Denn die Plattform ermöglicht eine Just-in-time-Organisation von Arbeit, diese soll nur dann bezahlt werden, wenn sie tatsächlich geleistet wird. Der Begriff "Gig-Economy" beschreibt das sehr plastisch: Es wird auf die Art und Weise Bezug genommen, wie Musiker ihr Geld verdienen: In Form einzelner Auftritte – der "Gigs". Die Arbeit in der Gig-Economy ist dabei äußerst vielfältig: Von physischen Diensten in der realen Welt (zB Transportdienstleistungen, Reinigungs- und Haushaltstätigkeiten) bis zur digitalen Arbeit (zB Design- und Softwareerstellung, Testen von Computerprogrammen, Verfassen von Bildbeschreibungen auf Plattformen).

Voraussetzung ist, dass die „Crowd“ (also das Arbeitskräfteangebot) eine gewisse Größe erreicht, um die Verfügbarkeit zu gewährleisten und einen Wettbewerb, der die Preise niedrig hält. Ein zentrales Element ist die digitale Reputation zur Auswahl und Kontrolle der „Crowdworker“: Nach Erledigung eines Auftrags erhalten sie Punkte, Sterne oder ähnliche Symbole. Dies wirkt sich auf ihre zukünftigen Erwerbschancen aus. Damit wird auch sichergestellt, dass Crowdworker so arbeiten wie in einer langfristigen Arbeitsbeziehung.

Im vorliegenden Buch analysieren die AutorInnen sehr detailliert die Arbeitsbeziehungen in beispielhaft ausgewählten Unternehmen: „Clickworker“, „Uber“, „Book a Tiger“, „Foodora“. Außerdem werden die rechtlichen Perspektiven zu Datenschutz- und Mitbestimmungsrechten dargestellt. Damit wird erstmals für Österreich eine umfassende juristische Grundlage für die weitere Auseinandersetzung mit dem äußerst komplexen Thema „Gig Economy“ geschaffen.

Verbreitungsstrategie

Das Buch wurde im Rahmen der Arbeits- und Sozialrechtstagung in Zell am See 2017 vor ca. 200 JuristInnen präsentiert. Außerdem stehen die Inhalte gratis zum Download auf der eigens kreierten Website „Arbeit in der Gig-Economy“ (www.gig-economy.at) zur Verfügung. Der ÖGB Verlag unterstützt

Bereich Wirtschaft – Kubitschek

BL Wirtschaft – Sylvia Kuba

die Bewerbung durch Social Media, Direct Mailings und den Versand von Freixemplaren an Journalistinnen. Die Zeitung „Der Standard“ konnte darüber hinaus für eine Kooperation gewonnen werden – dort erscheinen die Beiträge in gekürzter Form in einer wöchentlichen Serie.